

Rheinische Weinstube, Klausen und Pension

Die Geschichte des der Gastlichkeit geweihten Hauses Schwabhäuser Straße 4

■ Von Matthias Wenzel

Gotha. Seit gestern ist das vom Autor verfasste Buch „Mohren, Riese und Prophet“ im Buchhandel erhältlich. Es enthält einen reich bebilderten Streifzug durch die Alt-Gothaer Gastronomieszene in der Zeit von 1860 bis 1940. Neben alten Gasthöfen, modernen Hotels und Caféhäusern sowie Kneipen und Ausflugslokalen werden darin einige Weinstuben vorgestellt. Zwei davon wurden bereits in dieser Serie beleuchtet, nämlich die Weinhandlungen von Leopold Gams und Louis Taubert.

Heute soll es um eine weitere gehen, die bereits um das Jahr 1850 in einem Haus in der östlichen Altstadt eröffnet wurde, das bis auf den heutigen Tag der Gastlichkeit geweiht ist. Die Rede ist von der Pension „Regina“ in der Schwabhäuser Straße 4, die mittlerweile schon wieder auf ihr 60-jähriges Bestehen zurückblicken kann.

Auf der Internetseite der Pension ist von einem 1876 erbauten Gebäude die Rede, das seit jeher als Gaststätte und Pension diente. Dass jedoch auch dieses Haus aus der Zeit nach den großen Stadtbränden im 17. Jahrhundert stammen muss, davon zeugen bereits die alten Balkenköpfe über dem Oberger-

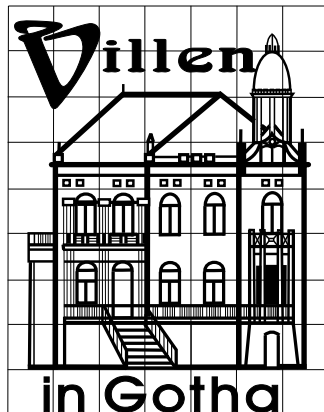
schoss. In einem am 7. Dezember 1826 aufgenommenen „Verzeichniß der sämtlichen Hausbesitzer der Stadt Gotha“ ist unter der Adresse Schwabhäusergasse 1041 ein Schuhmacher namens Korb aufgeführt. Dahinter verbarg sich der Schuhmachermeister David Christian Korb.

Dessen Ehefrau Marie Sophie Friederike Korb geb. Weber schloss am 12. Dezember 1836 einen Kaufvertrag mit dem Hofseifensiedermeister Carl Blödner. Demzufolge verkaufte sie ihr „brauberechtigtes Wohnhaus nebst allen Nebengebäuden und einer Scheuer“ für 2 000 Taler.

Nur knappe neun Jahre später verkaufte Carl Blödner seine Besitzung am 2. November 1845 für nunmehr 3 000 Taler an den Gerbermeister Peter Prätorius und dessen Gattin Johanne geb. Herr. Der neue Hausbesitzer wurde am 8. Dezember 1802 in Bacharach bei Koblenz als Sohn eines Gerbermeisters geboren.

Obwohl das Gerberhandwerk so gar nichts mit dem Weinhandel zu tun hat, taucht Peter Prätorius im Adressbuch von 1852 erstmals als Gerbermeister und Weinhandlung auf. Als Untermieter werden die Putzmacherin Adelheid und der Auktionator Emil Schuchardt genannt.

Offenbar hatte Prätorius seine Verbindungen in die al-



te Heimat am Rhein genutzt, wo sich seit Menschengedenken die besten Weinanbaugelände Deutschlands befinden. Mit knapp 71 Jahren sah er sich nach einem Nachfolger um, den es offenbar in der eigenen Familie nicht gab.

Trotzdem kann es sich bei Johann Wilhelm Eidam um keinen Fremden gehandelt haben, denn auch er erblickte das Licht der Welt. Am 7. November 1873 meldete er „Weinhandel und Weingeschäft“ in der Schwabhäusergasse 4 als Gewerbe an und betrieb seitdem hier eine „Rheinische Weinstube“.

Peter Prätorius, der in zweiter Ehe mit der verwitweten Anna geb. Rohr verheiratet gewesen war, zog als Rentner in die Uelleber Straße 2b, wo er am 15. Juni 1882 mit knapp 80 Jahren verstarb. Anfangs nannte Eidam seine Weinhandlung noch im Untertitel „P. Prätorius Nachfolger“.

Im Adressbuch von 1875 empfahl er in einer Anzeige sein „assortiertes Lager reinerhaltiger Rhein-, Mosel-, und Bordeaux-Weine“, sowie Malaga, Madeyra Portwein, Cognac, Arac, Rum, verschiedene Liqueure, französische und deutsche Champagner zu mässig gehaltenen Preisen“.

Johann Wilhelm Eidam wurde bereits 1878 zum Herzoglich Sächsischen Hoflie-

feranten ernannt. „Eidams Weinstube“ erfreute sich wohl eines solch großen Zuspruchs, dass es sich der Geschäftsmann bereits 1882 zu trauete, zusätzlich den Parkpavillon zu erwerben.

Dieser war bekanntlich 1875 eröffnet worden und wurde bis dahin von seinem vermöglichen Bruder Hermann Eidam betrieben. Dieser übernahm jedoch nun den „Gasthof zum Schützen“ am Schützenberg. Auf dem abgebildeten Foto des Parkpavillons ist höchstwahrscheinlich das Ehepaar Eidam mit den beiden Söhnen Wilhelm und Peter zu sehen. Spätestens seit 1888 konnte sich Eidam wieder auf seine Weinstube konzentrieren, denn der Parkpavillon war inzwischen in den Besitz der Gothaer Brauerei „M. Soller“ übergegangen, und Franz Kampf wurde der langjährige Pächter.

1893 erweiterte Eidam sein Geschäft in der Schwabhäuser Straße 4 zu einer Schaumweinfabrik und Weingroßhandlung. Die Nachfolge war bereits damals geregelt, denn der am 15. Dezember 1861 geborene älteste Sohn Peter war schon seit 1891 als Weinhandlung in der Dorotheenstraße 2 tätig. Sein neun Jahre jüngerer Bruder Johann Wilhelm jun. trat 1897 in die väterliche Firma ein.

Laut Gewereregister übernahmen die Brüder im Jahre 1899 sowohl die Firma als auch das Haus. Der Vater muss kurz darauf als Rentner gestorben sein, denn im Adressbuch von 1900 erscheint die Witwe Lydia geb. Albrecht am Mohrenberg 1.

Nur vier Jahre später muss auch der gleichnamige Sohn jung verstorben sein, denn dessen Witwe Charlotte geb. Werkhäuser zog zu ihrer verwitweten Schwiegermutter in die Uelleber Straße 4a. Peter Eidam war nun alleiniger Besitzer des Hauses und der Weingroßhandlung. Jedoch auch er starb bereits am 23. März 1921 mit knapp 60 Jahren an einer Lungenentzündung.

Nachdem kurzzeitig seine Erben als Inhaber der Weingroßhandlung fungiert hatten, übernahm diese laut Gewerbeanmeldung vom 26. November 1921 die in Arnstadt wohnende Rosa Heyne geb. Kahl. Sie wurde am 4. Februar 1897 in Erfurt geboren. Sie gab der gastronomischen Einrichtung den neuen Namen „Weinhaus Rüdesheimer“.

Als Gastwirte fungierten Armin Tendel (1930) und danach Paul Böttcher. Rosa Heyne hatte spätestens 1930 wieder ihren Mädchennamen angenommen und wohnte nun in Leipzig. Laut Gewereregister übernahm der Restaurateur Richard Kahl – also ihr Bruder – am 6. Februar 1932 den Gastronomiebetrieb



Mit dieser seltenen Foto-Postkarte aus der Sammlung von Andreas Eththöfer warb Johann Wilhelm Eidam für seine Weinstube in der Schwabhäuser Straße 4. Repros (4): Matthias Wenzel

der nunmehrigen „Schwabhäuser Klausen“. Damit war aus der Weinhandlung nun endgültig ein Bier- und Speiselokal geworden, wie auch die abgebildete Speisekarte beweist.

Den am 24. Dezember 1904 in Erfurt geborenen Richard Kahl kennt der Leser bereits als Inhaber des Hotels Kahl in der Siebleber Straße 28 (siehe Folge vom 22. März 2008), das er 1936 übernommen hatte. Die Schankwirtschaft „Schwabhäuser Klausen“ wurde seitdem von dem 1888 in Merzin im Kreis Köthen geborenen Willi Queitsch weiter geführt, der noch im Adressbuch von 1949 als Gastwirt erwähnt wird.

Das noch immer im Besitz von Rosel Kahl befindliche Haus wurde jedoch im Folgejahr durch sie zu einer Pension umgebaut. Damit erhielt das nunmehrige „Haus Regina“ seine neue Bestimmung, an der sich bis heute nichts geändert hat.

Die Pension mit Barbetrieb erfreute sich schon bald großer Beliebtheit, denn dort konnte auf engstem Raum das Tanzbein geschwungen werden. Spätestens Anfang der 1960er Jahre waren jedoch diese Zeiten vorbei. Somit existierte bis zur Wende nur noch die Pension.

Diese war wohl 1964 von Rosel Kahl verkauft worden. Bereits 1993 gab es neue Kaufinteressenten in Gestalt der damaligen HMS Immo-

bilien GmbH. Hinter den drei Buchstaben verbargen sich Steffen Hochberg, Lothar Meyer und Matthias Schellenberg.

Sie hatten ursprünglich mit dem Haus viel vor. Deshalb prangte an der Fassade das Schild „Neueröffnung des traditionellen Hauses Pension Regina im Herbst '95“.

Die Sanierungsarbeiten an dem alten Gebäude erwiesen sich jedoch schwieriger als geplant.

Im März 1996 war es dann soweit, dass sowohl das Immobilienbüro als auch die Pension „Regina“ durch die

nummehrige Schellenberg & Hochberg GbR eröffnet werden konnten. Der an die alte Tradition anknüpfende Barbetrieb konnte jedoch nicht lange aufrecht erhalten werden, wie die jetzige Besitzerin Monique Kluge zu berichten weiß.

Sie hatte ab 1994 im Immobilienbüro Bürokauffrau gelernt und 2004 das Haus samt Pension übernommen. Damit ist die Zukunft dieses bereits seit mehr als anderthalb Jahrhunderten der Gastlichkeit geweihten Gebäudes gesichert.



So präsentierte sich das Haus in der Schwabhäuser Straße 4 unmittelbar vor der 1995 erfolgten Sanierung.



Diese Speisekarte der „Schwabhäuser Klausen“ stammt aus der Zeit um 1935, als Richard Kahl Inhaber gewesen war.



Von 1882 bis 1888 gehörte Johann Wilhelm Eidam zusätzlich noch der Parkpavillon, vor dem er sich mit seiner Familie ablichten ließ. Foto: Museum für Regionalgeschichte

NAMEN UND NACHRICHTEN

Christen feiern Reformationsfest

Gotha. Wenn am morgigen Sonntag zum Reformationsfestgottesdienst um 10 Uhr in die Augustinerkirche geladen wird, dann erwartet die Gemeinde eine Besonderheit. Zum evangelischsten aller Feste des Kirchenjahres wird ein katholischer Pfarrer die Predigt halten. Zu Gast ist der ehemalige Gothaer Udo Montag. Von 1987 bis 1998 war er Pfarrer an der katholischen Kirche St. Bonifatius. Superintendent Michael Lehmann, der ebenfalls im Gottesdienst zu hören sein wird, vertraut darauf, dass sich viele Gothaer noch an Pfarrer Montag erinnern. Unterdessen überdeckt ein neuer Brauch das Reformations-

fest: Halloween. So sollen im Anschluss an den Gottesdienst Lutherbonbons verkauft werden.

Gesprächsrunde zu Sportvereinen

Waltershausen. Zu wenig Nachwuchs, ehrenamtliche Trainer und Übungsleiter, zu wenig Sponsoren. Die Probleme der Sportvereine werden größer. Die SPD Waltershausen will diesen auf den Grund gehen. Am Sonntag stellen sich in einer Gesprächsrunde Petra Heß, Vize-Präsidentin der Deutschen Olympischen Gesellschaft, und Wilfried Förster, Trainer der Handballer der ZSG Waltershausen. Start: 11 Uhr im Bibabo, Freizeitzentrum Gleisdreieck.

Verleih ist keine Einbahnstraße

Stiftung tauscht sich mit Museen aus

Gotha. An die vielfältigen Sammlungen der Museen der Stiftung Schloss Friedenstein werden immer wieder Leihgesuche aus ganz Europa gerichtet. Trotz der großen Belastungen durch Umbau und Vorbereitungen von Dauer- und Sonderausstellungen sowie Buchprojekten im Rahmen der Neukonzeption Barockes Universum versuchen die Museen, diesen Leihgesuchen im Rahmen der Möglichkeiten stattzugeben.

Zuletzt gelang es im Austausch für das bedeutende Gemälde Cranachs des Älteren „Christus und Maria Magdalena“ fünf „Sprichwörter“-Bilder Pieter Breughels des

jüngeren aus dem Königlichen Museum in Antwerpen nach Gotha zu holen. Sie werden noch bis 23. Januar in einer Kabinett-Ausstellung des Schlossmuseums gezeigt.

Aber auch Leihgesuchen der Region wird entsprochen. So beteiligt sich das Schlossmuseum mit dem Gemälde „Prometheus bemerkt das Spiel mit dem Feuer“ (1886) von Heidrun Hegewald (geb. 1936) an der Ausstellung „Kassandra auf dem Forum“, die in der Willi-Sitte-Galerie in Merseburg zu sehen ist. Ausgestellt werden Werke von Markus Lüpertz, Gerhard Marcks, Wolfgang Mattheuer, Werner Tübke und anderen.



Das Gemälde „Prometheus bemerkt das Spiel mit dem Feuer“ von der Künstlerin Heidrun Hegewald wird für den Transport sorgfältig verpackt. Foto: Marco Karthe

TLZ GOTHA

Redaktion
Gartenstr. 28, 99867 Gotha,
Tel. (03621) 35 41-63, Fax -80

Redaktionsleitung:
Nils-R. Kawig
E-Mail: gotha@tlz.de

Geschäftsstellen
Anzeigen/Service: Marktstr. 24, 99867 Gotha,
Tel. 82397-0, Fax -2;
Gartenstr. 28, Tel. 3540;
E-Mail gotha@zgt.de

Bezugspreis monatlich 21,80 €
einschl. 7% MwSt. Preisnachlass bei Abbuchung vierteljährlich 2%, halbjährlich 5% und jährlich 7%. Abbestellungen sind zum Monatsende möglich und bis zum 5. des Monats schriftlich an die Geschäftsstelle zu richten. Bei Nichtbelieferung im Falle höherer Gewalt, bei Störungen des Betriebsfriedens, bei Arbeitskampf (Streik, Aussperrung) bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Alle Nachrichten werden nach bestem Wissen, jedoch ohne jede Gewähr veröffentlicht.